

## Israel verbietet Zuhälterei

Israel ist nun das zehnte Land weltweit, in dem ein umfassendes Gesetz zur Bekämpfung von Menschenhandel eingeführt wurde: Entsprechend dem „Nordischen Modell“ ist Zuhälterei sowie die Bezahlung oder Beschäftigung von Prostituierten seit Ende 2018 nun offiziell verboten. Verstöße werden mit Geldstrafen von bis zu 75.000 NIS (ca. 18.000 Euro, 20.000 CHF) geahndet.

Parallel dazu hat die Knesset in der vergangenen Woche ein 90-Millionen-Schekel (ca. 21 Millionen Euro, 24 Millionen CHF) Programm auf den Weg gebracht, das Sexarbeitern den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern soll. Daneben sollen Hilfen bei der Wohnungssuche, temporären Unterbringung sowie umfassende Rehabilitationsprogramme für ehemalige Prostituierte finanziert werden. Darüber hinaus will die Regierung gemeinsam mit der Sozialversicherung eine Art temporäre monatliche Zahlung für Menschen entwickeln, die die Welt der Prostitution verlassen haben. „Prostitution ist keine Karriere“, erklärte Knesset-Mitglied Shuli Moallem-Refaeli, eine der Initiatorinnen des neuen Gesetzes, „Es ist ein furchtbarer Kreislauf aus Bedürftigkeit und Missbrauch und jeder, der in dieser Situation gefangen ist, ist es wegen tragischer Umstände.“

In Israel gibt es etwa 14.000 Menschen, die im Bereich der Prostitution arbeiten, darunter 3.000 Minderjährige. Nach Ergebnissen einer Umfrage des Wohlfahrtsministeriums würden 76 Prozent der Befragten die Arbeit als Prostituierte verlassen, wenn sie könnten. Die durchschnittliche Lebenserwartung von Sex Arbeitern in Israel liegt bei 46 Jahren – im Vergleich zu einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 82 Jahren für die Gesamtbevölkerung.



Ein neues Gesetz verbietet die Anstellung von Sexarbeitern und macht damit Prostitution quasi illegal (Bild: Pixabay).

Weitere Informationen:

## Technologien, die Leben retten und es einfacher machen

Israel wird nicht umsonst die „Start-up-Nation“ genannt: Hier werden Technologien in allen möglichen Bereichen praktisch im Stundentakt entwickelt. Darunter sind aber nicht nur Apps und Software, sondern auch praktische Geräte, die das Leben leichter machen oder sogar retten.

Letzteres soll ein Produkt namens „Coral Manta“ sein, ein hexagonal-förmiges Gerät (ähnlich dem Manta-Rochen, nach dem es benannt wurde), das in Schwimmbecken deponiert werden kann, um dort potentiell ertrinkende Menschen aufzuspüren. Betrieben über Solarpanel erkennt das Gerät mithilfe einer eingebauten Unterwasserkamera Bewegungen, die auf ein Ertrinken hinweisen könnten. Es wurde sowohl bei Erwachsenen als auch Kindern, in verschiedenen Schwimmbecken bereits erfolgreich ausprobiert und soll auf dem Markt etwa 2.000 US-Dollar kosten.

Um Leben oder Tod geht es beim Läusebefall nicht, aber jeder, der schon einmal seine Kindern mit dem Läusekamm und wöchentlichen Ein-shampoonieren quälen musste, wird diese israelische Erfindung zu schätzen wissen: Ein High-Tech-Ultrasound-Läusekamm soll nämlich die kleinen Parasiten im Haar nicht nur aufspüren sondern gleich gemeinsam mit ihren Eiern abtöten. Das alles in einer einmaligen Behandlung, die lediglich zehn Minuten dauert. Das Ganze für einen geplanten Kaufpreis von etwa 100 bis 120 US-Dollar.



So sieht das Gerät aus, das im Pool Leben retten kann (Bild: Webseite Coral Manta)

Weitere Informationen:

Webseite von Coral Manta (eng)

<https://coraldrowningdetection.com>

Webseite für High-Tech-Läusekamm (eng)

<http://para-sonic.com>

---

## Serie über Israels Ultraorthodoxe jetzt auch auf Netflix

Der Streaming-Marktführer Netflix zeigt jetzt in ganz Europa die israelische Serie „Shtisel“. Die TV-Serie, die in Israel bereits 2013 lief, erzählt die Geschichte einer Jerusalemer

Familie. Das besondere: Die Familie ist ultraorthodox und die Serie zeigt damit Einblicke, wenn auch fiktive, in eine Welt, die sonst sehr verschlossen ist.

In den zwei Staffeln nehmen sich die Autoren viel Zeit, um das Leben von Akiva Shtisel, seinem Vater Shulem und der Schwester Gitti zu erzählen. Fast zärtlich muten manche Szenen an, die sowohl erzählerisch als auch filmerisch oftmals grandios umgesetzt sind: Wenn beispielsweise Gittis Mann ihr ein jiddisches Lied singt, während sie ihr sechstes Kind entbindet, bleibt kein Auge trocken. Dass Gittis Mann Lipa nicht bei ihr im Kreissaal ist, hat übrigens religiöse Gründe, wie alles, was die Handlungen der Familienmitglieder antreibt. Und wenn man als Zuschauer auch manchmal kurz fürchtet, dass das ultraorthodoxe Leben romantisiert wird – ja sich selbst zu dieser Romantisierung hinreissen lässt – am Ende wird in der Serie doch immer deutlich, welch hohen Preis die Figuren für ihre Art des Glaubens zahlen. Akiva, der Maler, der seine Mutter nicht so malen darf, wie er sich an sie erinnert. Gitti, die Mutter, die ihrer Tochter genauso wenig Freiheit schenkt wie sich selbst und Shulem, der Patriarch, der die Dinge, die ihn glücklich machen, immer wieder verleugnet. Menschen, zwischen denen kaum körperlicher Kontakt existiert. Die ihr ganzes Leben in einen so engen Rahmen eingefasst haben, dass sie oft daran zu zerbrechen drohen.

Nein, Shtisel tut nicht so, als wäre das Leben in der ultraorthodoxen Gesellschaft perfekt – aber es lässt uns mit den Figuren fühlen und bängen, und sie damit weniger fremd scheinen.



Das Leben von Shulem Shtisel und seinen beiden erwachsenen Kindern Akiva und Gitti wird in der Serie „Shtisel“ erzählt, die jetzt auf Netflix läuft (Bild: Presse)

---

## Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il)

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX